

## Öko-Umstellungsinteresse über 16 %

Das DBV-Konjunkturbarometer vom Dezember 2016 zeigt mit über 16 % das höchste Öko-Umstellungsinteresse seit Aufnahme der Öko-Fragestellung in 2008. Ende 2016 antworteten 14,2 % der befragten Landwirte, am Ökolandbau Interesse zu haben und 1,9 % waren sicher zur Umstellung entschlossen. Am höchsten ist das Umstellungsinteresse in Süddeutschland mit 19,5 %, im Norden liegt es bei 12,5 %, im Osten bei 12,3 %. Insbesondere Futterbaubetriebe interessieren sich mit 18,8 % für die Ökolandbauperspektive während es bei den Veredlern nur 10,3 % sind. 14,5 % der Ackerbaubetriebe zeigen Interesse an einer Umstellung.

(Umstellungsinteresse seit 2008 siehe: <http://media.repro-mayr.de/85/667985.pdf>)

Das korrespondiert mit dem Umstellungsgehehen in 2016. Die Zahl der Bio-Betriebe legte nach Angaben von AMI und BÖLW in 2016 um 8,5 % auf 26.855 Öko-Höfe zu. Das ist ein Öko-Anteil von 9,7 % der Landwirtschaftsbetriebe. Die deutsche Öko-Fläche wuchs 2016 um 9 % oder 96.633 ha auf 1.185.471 ha. Das entspricht einem Ökoanteil von 7,1 % an der Fläche.

Die Marktdaten sind positiv. In 2016 stiegen die Verkaufserlöse der Bio-Landwirte laut AMI um fast 10 % auf 1,81 Mrd. €. Aufgrund der wachsenden Nachfrage nach Konsumgetreide und noch mehr nach Futtergetreide bestehen besonders im Öko-Ackerbau gute Perspektiven. Heimisches Bio-Getreide gilt derzeit nach mäßigen Ernten 2015 und 2016 als ausverkauft (s. u. AMI-Telegramm).

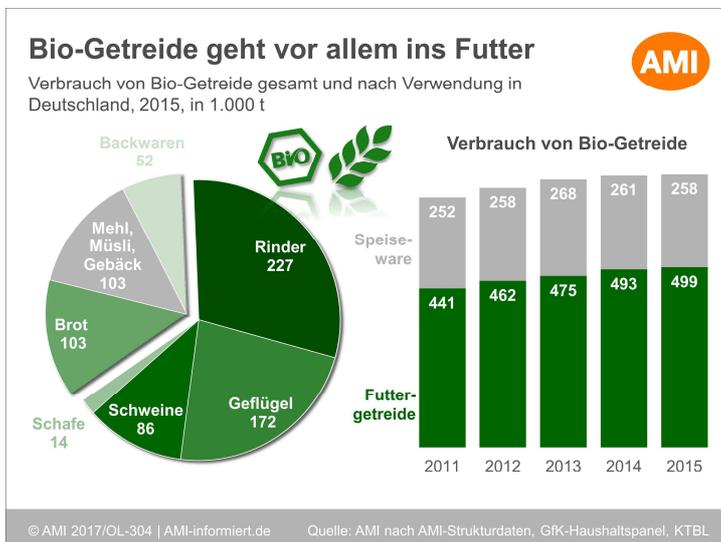
## Neuer Bio-Verband der großen Legehennenhalter „Bio-Initiative“

Große Öko-Legehennenbetriebe starten offenbar einen eigenen Bio-Verband. Nach Informationen der „taz“ und von „top agrar“ werden die Betriebe der Fürstenhof-Gruppe und von Tiemann Mitglieder der „Bio-Initiative“ Die ersten Eier mit eigenem neuem

Logo werden laut Geschäftsführer von der Crone wahrscheinlich Ende Mai auf den Markt kommen. Zuvor hatten Naturland und Biopark begonnen, die großen Legehennenhalter strenger zu regulieren bzw. sich von ihnen getrennt.

## DBV: Eck-Anforderungen an Trilogieergebnis Revision EU-Öko-Verordnung

In einem Brief an BMEL-Staatssekretär Dr. Aeikens benennt DBV-GS Krüsken nochmals Eckpunkte für ein akzeptables Ergebnis der Revision der EU-Öko-Verordnung. Der DBV sieht auch die jüngsten Kompromissvorschläge der maltesischen Ratspräsidentschaft zur Revision der europäischen Ökoverordnung als unbefriedigende, die Koexistenz bedrohende Lösung. Zwei aus Sicht des DBV falsche Grundannahmen der EU-Kommission führen die Novellierung in eine bedenkliche Richtung. Es ist zum einen die Vorstellung, dass Ökolandbau in einer mit ubiquitären Kontaminanten belasteten Umwelt rückstandsfrei arbeiten kann. Zum anderen geht es um die Annahme, Ökolandbau sei ein vollständig in sich geschlossenes System, das sich in der - ohne Rücksicht auf die Verfügbarkeit bei Saatgut, Futtermitteln und Zuchttieren – vorgeschlagenen Begrenzung des Betriebsmittel- und Vorleistungseinsatz auf 100 % Öko-Erzeugung spiegelt.





## Biomarkt-Telegramm der AMI Agrarmarkt Informations-Gesellschaft mbH

### Mangelverwaltung bei Bio-Getreide

Bio-Getreide und insbesondere Futtergetreide aus ökologischer Erzeugung ist weiterhin so knapp wie nie. Die Erzeugergemeinschaften und Händler, aber natürlich auch die Mühlen verwalten den Mangel. Vorrangig sind sie mit der Abwicklung der Kontrakte beschäftigt. Sowohl langjährige Bio-Betriebe, die ihr Futter selbst kaufen und mischen, als auch neu umgestellte Betriebe suchen händerringend Futtergetreide. Die Futtermühlen haben die Situation schon länger erkannt – und kaufen inzwischen alles, was sie bekommen können. Die Futterversorgung dürfte auch noch in den kommenden Jahren ein Problem werden. Denn unter den Umstellungsbetrieben sind viele Milchviehbetriebe und aber auch Geflügelbetriebe. Diese müssen für die Umstellung zwar einen Teil ihres Futters von eigenen Flächen (bzw. von Flächen kooperierender Ackerbaubetriebe) haben, diese reichen aber bei Weitem nicht aus für die gesamte Futterversorgung. So geht auch im Bio-Anbau rund zwei Drittel des Getreides ins Futter.

### Bio-Schlachtkühe sehr knapp

Die Versorgung mit Bio-Schlachtkühen ist nach wie vor äußerst knapp. Dabei ist die Nachfrage nach allen Hackfleischprodukten immer noch groß und kann nicht vollständig bedient werden. Die anhaltend hohe Nachfrage trifft aber auf saisonal rückläufige Schlachtungen. Die Schlachtkuhpreise bleiben bislang auf hohem Niveau stabil. Die knappe Versorgung birgt aber die Chance, in Zukunft festere Erzeugerpreise durchzusetzen. Ohnehin haben sich die Schlachtkuhpreise immer

mehr von den konventionellen Preisen entkoppelt. Der Abstand zur konventionellen Notierung liegt derzeit eher bei 50 - 60 Ct/kg Schlachtgewicht.

### Deutsche Bio-Kartoffeln laufen aus

Viele deutsche Bio-Kartoffeln sind nicht mehr da, vor allem guten Qualitäten sind Mangelware, und die schon seit längerem anhaltende Knappheit der deutschen Ware hat die Erzeugerpreise noch vor dem Jahreswechsel auf ein überdurchschnittlich hohes Niveau steigen lassen. Auf diesem hohen Niveau von durchschnittlich 75 EUR/dt franko Packbetrieb haben sich die Erzeugerpreise auch problemlos gehalten. Die Ab-sortierungen in den Packbetrieben sind allerdings hoch und viele Kartoffeln entsprechen nicht den Anforderungen des Handels. Für die ersten ägyptischen Bio-Kartoffeln muss mehr Geld hingelegt werden als im Vorjahr.

### Bio-Milchpreise überwiegend stabil

Im Februar verzeichneten die Erzeugerpreise für ökologisch erzeugte Milch nur noch minimale Zuwächse, nachdem diese zum Jahresauftakt stärker zugelegt hatten. Demgegenüber blieb im aktuellen Monat bei der Mehrheit der Molkereien die Auszahlungsleistung konstant. Lediglich in Bayern sind die Preise hier und da gestiegen. Der Vorsprung der Preise für ökologisch erzeugte Milch gegenüber jenen für konventionelle war im Februar praktisch unverändert und belief sich mit rund 16,1 Ct auf fast 50 %, denn auch im konventionellen Bereich sind die Preise nur noch leicht um knapp 0,2 Ct auf 32,7 Ct/kg gestiegen.

Aktuelle Erzeugerpreise		Februar 2017			Ø	Ø
		von...	Ø	bis...	Vormonat	Vorjahresmonat
Brotweizen	€/t	405,0	<b>463,0</b>	490,0	<b>450,0</b>	418,0
Brotroggen	€/t	320,0	<b>355,0</b>	400,0	<b>340,0</b>	311,0
Hafer	€/t	360,0	<b>390,0</b>	405,0	<b>379,0</b>	343,0
Futterweizen	€/t	360,0	<b>379,0</b>	400,0	<b>370,0</b>	344,0
Milch *	Cent/kg	-	<b>48,8</b>	-	<b>48,7</b>	48,83
Speisekartoffeln	€/dt	73	<b>75</b>	76	<b>75</b>	58
Mastschweine E	€/kg SG	3,65	<b>3,79</b>	3,93	<b>3,79</b>	3,70
Färsen R	€/kg SG	4,25	<b>4,41</b>	4,50	<b>4,37</b>	4,36
Kühe, aller Klassen	€/kg SG	2,20	<b>3,22</b>	3,73	<b>3,21</b>	3,17

Quelle: AMI; Bio-Erzeugerpreise frei Verarbeiter / Schlachthof ohne MwSt.

\* in Ct/kg netto, 4,0% Fett, 3,4% Eiweiß, incl. S-Kl., 2-tägig, ohne Nachzahlungen, mengengewichtet ohne Nachzahlungen, mengengewichtet

© AMI – Kontakt: AMI GmbH, Diana Schaack, Tel. 0228 / 33805-270, E-Mail: diana.schaack@AMI-informiert.de